



hero zerflossenes Weinstein Salz oder Vitriolöl davon ab-
 rauchen läßt, oder es mit zween Theilen Schwefel ver-
 mischt, diese behutsam darüber abbrennt, wovon es sei-
 ne plätzende Eigenschaft verliert, und alsdenn mit etwas
 Borax und Glasgalle zum Flusse bringt. Das Hornsil-
 ber (S. 184. n. 5.), worinnen das Silber mit der Salz-
 säure verbunden ist, wird mit dem geringsten Verluste,
 nach der von Herrn Direktor Maggraf erfundenen
 Methode, zu seiner vorigen Gestalt hergestellt, wenn
 es mit zween Theilen mineralisches Laugensalz geschmol-
 zen wird. Hierbei vereiniget sich die Salzsäure aus
 dem Hornsilber mit dem Laugensalze, und läßt das Sil-
 ber fahren. Das Quecksilber wird aus seiner Verbin-
 dung mit Schwefel, nämlich aus dem mineralischen
 Moth und Zinnober (S. 192. n. 3.), erhalten, wenn
 man damit Körper vereinigt, die mit dem Schwefel eine
 nähere Verwandtschaft, als das Quecksilber hat, haben.
 Dieses sind die Pottasche, Kalkerde, und, ausser dem
 Zink und Golde, alle Metalle und metallische Substan-
 zen. Man bedienet sich vornämlich der Eisenfeile, wo-
 mit man den mineralischen Moth oder Zinnober ver-
 mischt, und die Destillation in einer Retorte anstellet,
 da denn der Schwefel sich mit dem Eisen verbindet
 (S. 190. n. 8.) und das Quecksilber in laufender Ge-
 stalt in die mit Wasser vorgelegte Vorlage übergeht.
 Um das Quecksilber aus dem äßenden Quecksilbersubli-
 mat (S. 192. n. 6.) zu revivifiziren, vermischt man den-
 selben mit dem Spießglangkönige und unterwirft ihn der
 Sublimation, da denn die Salzsäure sich mit dem Spieß-
 glangkönige verbindet und in Gestalt der Spießglangbut-
 ter (S. 197. n. 5.), das Quecksilber aber ungebunden
 zugleich übergeht.

Bley.